

Markus Krumm

NACHSICHT UND MILDE IM KONFLIKTVERHALTEN
KÖNIG ROGERS II. VON SIZILIEN

Nachsicht und Milde zählen eher nicht zu den Eigenschaften, die mit Roger II. von Sizilien assoziiert werden. Stattdessen dominieren Strenge, Härte und auch Grausamkeit das Bild des ersten sizilischen Königs. Zahlreiche Zeitgenossen charakterisieren ihn als Tyrannen, darunter Bernhard von Clairvaux, Otto von Freising, Johannes von Salisbury oder Johannes Kinnamos¹. Besonders eindrücklich wirkt das Zeugnis des städtischen *iudex* Falco von Benevent, der die zwölf Jahre fast ununterbrochenen Krieges vor und nach der Gründung des Königreichs Sizilien miterlebt hat und in seinem *Chronicon* ausführlich schildert. Vor allem für die königlichen Feldzüge seit 1133 betont er die dabei verübten Gräueltaten. Sogar den Christenverfolger Nero habe der König durch seine damals begangenen Taten in den Schatten gestellt². Selbst ein Autor wie Alexander von Teleso, der Roger II. als vorbildlichen christlichen Herrscher beschreibt, hebt den *terror* hervor, den dieser als Graf, Herzog und König verbreitet habe, nicht seine *clementia* oder *misericordia* – beides Begriffe, die man in der *Ystoria* des Abtes von Teleso vergeblich sucht³. Der sogenannte Hugo Falcandus wiederum, der dem Palermitaner Hof während der Minderjährigkeit von Rogers Enkel Wilhelm II. angehörte,

¹ Zu König Roger II. noch immer unübertroffen H. HOUBEN, *Roger II. von Sizilien. Herrscher zwischen Orient und Okzident*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2010 (1. Aufl. Darmstadt 1997). Die folgenden Überlegungen bauen wesentlich auf der Darstellung S. 1-5 zum Bild Rogers in Quellen und Forschung sowie S. 43-80 zu den Konflikten rund um die Gründung des Königreichs Sizilien auf.

² Falco von Benevent, *Chronicon Beneventanum: Città e feudi nell'Italia dei normanni*, hrsg. von E. D'ANGELO, Firenze, SISMEL, Edizioni del Galluzzo, 1998; der Vergleich Rogers II. mit Nero ebd., 1133.10.6.

³ Alexander von Teleso, *Ystoria Rogerii regis Sicilie Calabrie atque Apulie*, hrsg. von L. DE NAVA, Roma, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, 1991; zu den Mängeln dieser Edition vgl. M. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie. Zeitgeschichtsschreibung als Krisenbewältigung bei Alexander von Teleso und Falco von Benevent*, Berlin/Boston, De Gruyter, 2021 [Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 141], S. 45-46, S. 361-368.

erinnert an den *rigor iustitiae* als besondere Tugend des Reichsgründers. Den Vorwurf der Tyrannei kontert er mit Hinweis auf die von wiederholten Aufständen geprägten Verhältnisse in den Anfangsjahren des Königreichs. Falls Roger II. «sich manchmal einigen ziemlich hart gezeigt haben sollte, so tat er dies, meiner Meinung nach, unter dem Zwang der Verhältnisse. Es gab nämlich kein anderes Mittel, um Rebellen und Veräter in die Schranken zu weisen.»⁴

Angesichts dieser Quellenlage ist es wenig erstaunlich, wenn etwa Erich Caspar in seiner klassischen Monographie über Roger II. die Ansicht vertrat, dieser habe «in der Tat» die «unumschränkte Herrschaft seines königlichen Willens [...] durch sein Schreckensregiment aufzurichten» vermocht⁵. Helene Wieruszowski zufolge habe Roger II. seine Zeitgenossen durch sein kaltblütiges, systematisches und effizientes Vorgehen entsetzt. An ihm seien keinerlei Züge erkennbar gewesen, die ein «feudal prince» in der ritterlichen Welt des 12. Jahrhunderts üblicherweise gegenüber seinen «peers, vassals, and dependents» gezeigt habe.⁶ Zuletzt verstieg sich Glauco Maria Cantarella sogar zu der Ansicht, Rogers Kriegsführung habe die «guerra totale» des 20. Jahrhunderts vorweggenommen⁷. In der jüngeren deutschsprachigen Forschung hat namentlich Theo Broekmann, wenn auch deutlich nüchterner im Ton, diese und ähnliche Urteile im Kern bestätigt – und sie zugleich aus einer konflikt- und ritualgeschichtlichen Perspektive in einen größeren Kontext eingeordnet. Verglichen mit England, Frankreich und dem Reich nördlich der Alpen habe Süditalien unter Roger II. einen «Sonderweg» eingeschlagen⁸. Andernorts konnten Herrscher zwar in der Theorie mit gnadenloser Strenge Rebellen bestrafen, faktisch jedoch ließen sie gegen-

⁴ Hugo Falcandus, *De rebus circa regni Siciliae curiam gestis. Epistola ad Petrum de desolatione Siciliae*, hrsg. von E. D'ANGELO, Roma, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, 2014, S. 56.

⁵ E. CASPAR, *Roger II. (1101-1154) und die Gründung der normannisch-sicilischen Monarchie*, Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung, 1904, S. 236.

⁶ H. WIERUSZOWSKI, *Roger II of Sicily, Rex-Tyrannus*, in *Twelfth-Century Political Thought*, in: «Speculum» XXXVIII (1963), S. 46-78, hier S. 65.

⁷ G. M. CANTARELLA, *Ruggero II. Il conquistatore normanno che fondò il Regno di Sicilia*, Roma, Salerno editrice, 2020, S. 108.

⁸ T. BROEKMANN, *Rigor iustitiae. Herrschaft, Recht und Terror im normannisch-staufischen Süden (1050-1250)*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2005, insb. S. 140-160.

über Angehörigen der adligen Führungsschicht Milde und Nachsicht walten. Häufig gaben sie sich mit einer demonstrativen Anerkennung ihrer Autorität zufrieden⁹. Demgegenüber habe sich in Rogers Reich in Folge der fortgesetzten Konflikte zwischen 1127 und 1139 eine ungezügelte königliche Strafgewalt ohne «Spielregeln des Adels» etabliert. Die Praxis, Leib und Leben adliger Gegner zu schonen, sei fortan außer Kraft gesetzt gewesen. Vergleichbar seien diese Verhältnisse allenfalls mit den «Ages of Blood» im Königreich England, die dort freilich erst im frühen 14. Jahrhundert anbrachen¹⁰.

Wie im Folgenden gezeigt werden soll, ist diese fest etablierte Einschätzung von einem durch gnadenlose Härte bestimmten Konfliktverhalten Rogers II. in verschiedener Hinsicht verzerrt und bedarf einer kritischen Überprüfung. Es bietet sich an, hierfür Broekmanns These als Ausgangspunkt zu nehmen, da es sich um die in methodischer Hinsicht wohl ambitionierteste Studie zur Konfliktpraxis im normannischen Süden handelt. Das große Verdienst Broekmanns besteht zweifellos darin, die erzählenden Quellen zur Gründung des Königreichs Sizilien, im Wesentlichen die genannten Geschichtswerke Alexanders von Teleso und Falcos von Benevento, konsequent mit dem Handwerkszeug der Forschung zur symbolischen Kommunikation gelesen zu haben¹¹. Damit hat er den Weg zu einem differenzierteren Verständnis der Anlässe und Beilegungen der damaligen Auseinandersetzungen gewiesen. Zugleich geht die Annahme kaum fehl, dass Broekmann der Suggestionskraft seiner Quellen und der seiner eigenen These erlegen ist. Damit soll nicht infrage gestellt werden, dass es während der damaligen Kriegshandlungen zu teils horrender Gewalt kam. Immerhin drei Feldschlachten, unzählige Belagerungen und Zerstörungen von Burgen, *castra* und teils sogar Städten belegen dies. Ebenso wenig besteht Zweifel an der allmählichen Eskalation der Gewalt unter den Konfliktparteien im Laufe der Jahre – sehr wohl aber an der Feststellung, Milde und Nachsicht hätten im Handeln Rogers II. gegenüber Angehörigen des festländischen Adels keinen Platz gehabt.

⁹ Klassisch hierzu G. ALTHOFF, *Das Privileg der *deditio*. Formen gütlicher Konfliktbeilegung in der mittelalterlichen Adelsgesellschaft*, in: DERS., *Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2014 (1. Aufl. Darmstadt 1996), S. 99-125.

¹⁰ BROEKMANN, *Rigor iustitiae*, S. 122.

¹¹ Freilich war Broekmann nicht der erste, der solche Überlegungen angestellt hat, vgl. z. B. HOUBEN, *Roger II.*, S. 67 bei Anm. 11, S. 68 bei Anm. 13 oder S. 76 bei Anm. 30.

Eine vertiefte Beschäftigung mit den Quellen wirft das Problem auf, wie durch die Rhetorik von Grausamkeit, Härte und Terror, die ja ihrerseits Teil des Konflikts war, das tatsächliche militärische Geschehen überhaupt greifbar ist. Dabei ist zunächst an die – freilich nicht neue – Einsicht zu erinnern, dass hinter den verschiedenen Aussagen über Rogers Tyrannei jeweils konkrete Darstellungsabsichten standen. Von ihnen auf die historische Realität zu schließen, ist problematischer als der zweifellos beeindruckende quantitative Befund suggerieren mag. Autoren wie Bernhard von Clairvaux oder Falco von Benevent gehörten schlicht dem Lager der Gegner oder mindestens Kritiker Rogers II. an. Ihre Schilderungen geben keine objektive Wirklichkeit wieder, sondern partei- und zweckgebundene Sichtweisen¹². Etwa Falcos blutige, zugleich aber relativ generische Beschreibung von Rogers Apulienfeldzug im Jahr 1133 dürfte innerhalb seines *Chronicon* nicht zuletzt die Funktion erfüllen, die wenig später geschilderten Gewalttaten seiner eigenen Partei in Benevent zu rechtfertigen. Hinrichtungen und Deportationen von Verbündeten Rogers II. seien damals notwendig gewesen, so der Beneventaner Chronist, um die «Freiheit» der päpstlichen Stadt zu verteidigen und ihre Einwohner vor dem tyrannischen König zu schützen¹³. Bei Hugo Falcandus' Aussagen über den von Roger gezeigten *rigor iustitiae* hat Knut Görich jüngst den starken Gegenwartsbezug hervorgehoben. Demnach scheint Falcandus «weniger Vergangenes zu rechtfertigen, als vielmehr Versäumnisse in seiner Gegenwart zu kritisieren. Mit dem Blick zurück auf den vorbildlich handelnden König Roger verdeutlicht er, woran es in seiner Gegenwart fehlte – nämlich gerade an der Härte der Gerechtigkeit gegenüber Rebellen und Verrätern»¹⁴. In Bezug

¹² Aus der Fülle an Literatur noch immer lohnend WIERUSZOWSKI, *Roger II of Sicily*; weniger umfassend, dafür an Prägnanz schwer zu übertreffen T. REUTER, *Vom Parvenü zum Bündnispartner. Das Königreich Sizilien in der abendländischen Politik des 12. Jahrhunderts*, in: *Die Staufer im Süden. Sizilien und das Reich*, hrsg. von T. KÖLZER, Sigmaringen, Thorbecke, 1996, S. 43-56, hier S. 53 mit der Warnung, «die paar Sätze [...], die wir aus der Feder eines karrieregeschädigten Intellektuellen wie Johannes von Salisbury oder eines burgundischen Ayatollahs wie Bernhard von Clairvaux besitzen», nicht «zu einer ‚Öffentlichen Meinung‘ des 12. Jahrhunderts zusammenzuweben».

¹³ Die Hinrichtungen und Deportationen schildert Falco von Benevent, *Chronicon*, 1133.14.14-14.17; zu Falcos Darstellung der Beneventaner Parteien und des Königs vgl. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 308-344.

¹⁴ K. GÖRICH, *Tyrannei und Barmherzigkeit. Überlegungen zur Konfliktwahrnehmung des Hugo Falcandus*, in: *Ad personam. Festschrift zu Hanna Vollraths 80. Geburts-*

auf den von Alexander von Telese und anderen Autoren gebrauchten Begriff *terror* ist schließlich zu betonen, dass dieser – im Unterschied zum modernen Terrorbegriff – nicht mit einer ungezügelter physischer Gewaltanwendung gleichzusetzen ist. Angesprochen ist damit vielmehr der Schrecken vor der Strafgewalt, die dem König durch seine von Gott verliehene *potestas* grundsätzlich zur Verfügung steht. Der Abt von Telese nutzt ihn vor allem als Erklärung, weshalb Roger in bestimmten Situationen eben keine Gewalt anwenden musste¹⁵.

Tatsächlich ergibt sich ein anderes Bild von Rogers Umgang mit seinen adligen Gegnern, wenn man genauer zwischen den situationsbedingten Bedeutungszuschreibungen und den konkreten Fällen der Konfliktbeilegung unterscheidet. Im Vergleich der einzelnen Quellen lassen sich die Auseinandersetzungen zwischen Roger und einigen hochrangigen Adligen auf dem süditalienischen Festland sehr präzise rekonstruieren¹⁶. Eigentümlicherweise erweist sich hierbei dasselbe Modell der damals üblichen Konfliktpraxis zwischen König und Großen¹⁷, von dem Broekmann die Verhältnisse in Süditalien abzugrenzen sucht, als geeigneter Schlüssel, um einzelne Etappen der Konflikte, ihre allmähliche Verschärfung, aber auch die immer wieder gezeigten Momente nachsichtigen Handelns von Seiten des Königs recht genau zu erfassen. In auffallendem Kontrast zu Broekmanns These findet sich beispielsweise in Hervin Fernández-Aceves' jüngst vorgelegter Untersuchung zu den Grafen im normannischen Königreich Sizilien kein einziges Beispiel, bei dem Roger II. eine Körper- oder gar Todesstrafe an einem der mit ihm in Konflikt liegenden Grafen vollstrecken ließ.¹⁸ Hierauf aufbauend sollen

tag, hrsg. von D. JÄCKEL, G. LUBICH, Berlin, Peter Lang, 2019 [Studien zur Vormoderne 1], S. 173-191, hier S. 180.

¹⁵ KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 105-144.

¹⁶ Hierzu ist natürlich schon Wesentliches geleistet worden, vgl. v. a. HOUBEN, *Roger II.*, S. 43-52, 63-80; D. CLEMENTI, *Historical Commentary on the Libellus of Alessandro di Telese, Previously Known as De rebus gestis Rogerii Siciliae regis or as Ystoria Rogerii regis Siciliae, Calabriae atque Apulie*, in: Alexander von Telese, *Ystoria*, S. 175-364, hier S. 268-336; LOUD, *Roger II and the Creation of the Kingdom of Sicily. Selected Sources Translated and Annotated*, Manchester, Manchester University Press, 2012, S. 13-36.

¹⁷ Konzise zusammengefasst von G. ALTHOFF, *Schranken der Gewalt. Wie gewalttätig war das 'finstere Mittelalter'?*, in: *Der Krieg im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Gründe, Begründungen, Bilder, Bräuche, Recht*, hrsg. von H. BRUNNER, Wiesbaden, Reichert Verlag, 1999, S. 1-23.

¹⁸ H. FERNÁNDEZ-ACEVES, *County and Nobility. Aristocratic Agency in the Kingdom*

daher im Folgenden die Konflikte Rogers II. mit den Häuptern des festländischen Adels erneut nachvollzogen und dabei drei eng miteinander zusammenhängende Punkte konsequenter als bisher mit bedacht werden: erstens eine Differenzierung nach dem Rang der einzelnen Akteure (hochrangige Gegner konnten mit mehr Nachsicht rechnen), zweitens deren je individuelle Beziehungen zu und Konfliktgeschichten mit Roger II., die unterschiedliche Handlungsspielräume eröffnen oder solche beschränken konnten (Verwandte durften auf mehr Nachsicht hoffen; Wiederholungstäter wurden härter bestraft); drittens schließlich die konkreten Umständen des jeweiligen Konfliktendes (eine rechtzeitige Unterwerfung ermöglichte mehr Gnade als Widerstand bis zuletzt).

Das erste Mal sah sich Roger II. einem breiten Bündnis festländischer Adliger etwas mehr als drei Jahre vor Gründung des Königreichs gegenüber. Wenige Monate nach dem Tod Herzog Wilhelms von Apulien am 28. Juli 1127 formierte sich eine *coniuratio* von Adligen aus Apulien, der Terra di Lavoro und der Terra Beneventana, um Roger II. als neuen Herzog von Apulien zu verhindern. Papst Honorius II. machte sich ihr Anliegen zu eigen und verweigerte Roger II. die Investitur mit dem Herzogtum. Die ranghöchsten Teilnehmer dieser Schwureinung waren: in Apulien Graf Gottfried von Andria, Fürst Grimoald von Bari, die Angehörigen der Familie Conversano (Graf Alexander, sein Bruder Tankred sowie seine Söhne Gottfried und Robert), Robert von Gravina sowie die Brüder Richard und Alexander von Chiaramonte; in der Terra di Lavoro Fürst Robert II. von Capua sowie Rogers Schwager, Graf Rainulf von Caiazzo; und schließlich Graf Roger von Ariano, dessen Herrschaftsbereich sich östlich von Benevent erstreckte. Die Koalition zerbrach allmählich, als im August 1128 zunächst Papst Honorius II. Frieden mit Roger II. schloss und ihn mit dem Herzogtum Apulien investierte. Die früheren Bündnispartner des Papstes setzten ihren Widerstand fort, mussten sich aber im Laufe der Jahre 1129 und 1130 Roger unterwerfen und seine Herrschaft anerkennen¹⁹.

of Sicily, 1130-1189, London u. a., Bloomsbury Academic, 2020, S. 27-37; ähnlich zuvor schon LOUD, *Roger II of Sicily*, S. 13-36.

¹⁹ Zu diesem Konflikt vgl. M. KRUMM, *Bound by Loyalty. Conflict, Communication and Group Solidarity in Early Twelfth-Century Southern Italy*, in: «The Haskins Society Journal» XXX (2018) S. 107-132; zu den Teilnehmern insb. S. 111-114; zur Investitur Rogers durch Honorius II. vgl. DERS., *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 284-293; zu den Grafen vgl. zudem FERNÁNDEZ-ACEVES, *County and Nobility*, S. 17-22. Die Annahme ebd., S. 18, wonach Graf Alexander von Conversano der Opposition erst spä-

Diesen Konfliktbelegungen gingen jeweils Verhandlungen voraus. Die Bedingungen waren großzügig: Bereits vor seinem Friedensschluss mit dem Papst, im Mai 1128, als Roger II. mit einer gewaltigen Übermacht die Burg S. Arcangelo in der Basilikata belagerte, unterwarf sich ihm der Burgherr Gottfried, einer der Söhne des Grafen von Conversano. Einem anonymen Autor aus dem Umfeld von Rogers apulischen Gegnern zufolge kam Gottfried zu Roger und bat ihn um «Verzeihung» oder «Gnade» («venia»), die ihm dieser «mit Freuden gewährte»²⁰. Gottfried entging offensichtlich einer Gefangennahme, da er im kommenden Jahr erneut am Widerstand gegen Roger beteiligt war²¹. Graf Alexander von Conversano und sein Bruder Tankred, Graf Gottfried von Andria, Fürst Grimoald von Bari und Robert von Gravina schlossen mit Roger am 10. August 1129 Frieden. Im Gegenzug erhielten sie ihre zuvor eroberten Ländereien, Burgen und Städte zurück²². Diesen Friedensschluss wird man sich wohl, wie von Alexander von Telese später in vergleichbaren Fällen geschildert, als Leistung von Treueid und Handgang vorzustellen haben²³. Von demütigenden Unterwerfungsritualen wissen jedenfalls weder der Abt von Telese noch Falco von Benevent oder der apulische Anonymus zu berichten. Eine symbolische Unterordnung durch Treueidleistung und Handgang ist aber wahrscheinlich, auch weil die apulischen Adligen ihre Treuebereitschaft gegenüber Roger unter Beweis stellen mussten, indem sie ihn militärisch im noch nicht beendeten Feldzug unterstützten.²⁴ Von gütlichen Konfliktbelegungen ist zudem im Fall der Brüder Chiaramonte und des sich bereits einmal unterworfenen Gottfried von Conversano auszugehen, auch wenn die Quellen hierzu keine konkreten Angaben enthalten. Längere Haftstra-

ter beigetreten sei, scheint mir wenig überzeugend, vgl. u. a. die Aussage bei Romuald von Salerno, *Chronicon*, hrsg. von C. A. GARUFI, Bologna, Zanichelli, 1935 (1. Aufl. Città di Castello 1914) [Rerum Italicarum scriptores 7,1], S. 217, wonach der Papst im Frühjahr 1128 u. a. «cum Conuersanensibus» gegen Roger II. gezogen sei.

²⁰ CLEMENTI, *Historical Commentary*, S. 339-340. Das Werk dieses apulischen Anonymus ist nur in wenigen Fragmenten erhalten, die über mehrere Handschriften mit der Chronik Romualds von Salerno überliefert sind; die entsprechenden Passagen sind zusammengestellt ebd., S. 337-344.

²¹ Der apulische Anonymus nennt ihn ebd., S. 341-342, als einen der Verteidiger von Brindisi.

²² Alexander von Telese, *Ystoria*, I,18, S. 16-17; CLEMENTI, *Historical Commentary*, S. 342.

²³ Vgl. unten bei Anm. 62.

²⁴ Alexander von Telese, *Ystoria*, I,18, S. 17; I,19, S. 17-18.

fen sind auszuschließen, da alle drei in der Folgezeit in Freiheit nachweisbar sind.²⁵

Von den Adligen aus der Terra di Lavoro schloss als erster Graf Rainulf von Caiazzo mit Roger II. Frieden. Im Vergleich zu den eben behandelten apulischen Adligen war sein Fall insofern anders gelagert, als Rainulf mit Roger verwandt war – als Ehemann von dessen Schwester Matilda –, und ihm bereits 1127 Treueid und Handgang geleistet hatte, um sich anschließend doch der *coniuratio* gegen ihn anzuschließen.²⁶ Wie bei den Unterwerfungen der apulischen Adligen kam es hier ebenfalls zu Verhandlungen. Als sich abzeichnete, dass Roger in die Grafschaft Caiazzo einfallen würde, ließ Rainulf durch Gesandte um Frieden bitten. Roger willigte ein, Rainulf suchte ihn in seinem Heerlager auf. Bei einem vertraulichen *colloquium* einigten sich die Schwager auf einen «Friedensvertrag» («*pactum concordie*»). Alexander von Telese, der als einziger Autor diese Ereignisse schildert, deutet an, dass das *colloquium* mit einem Kompromiss endete: Offensichtlich konnte Rainulf durchsetzen, dass er nicht am folgenden Feldzug gegen die Stadt Troia teilnehmen musste²⁷ – im Gegensatz zu den apulischen Adligen, die Roger genau hierauf verpflichtet hatte. Eine solche Beteiligung hätte für den Grafen von Caiazzo wohl eine besondere Zumutung dargestellt, da er und die Troianer sich erst kurz zuvor gegenseitig geschworen hatten, einander auch weiterhin gegen den neuen Herzog von Apulien beizustehen²⁸. Im Jahr 1130 unterwarf sich diesem auch Fürst Robert II. von Capua, «gezwungen allein durch den Schrecken vor seinem Namen»²⁹. Ein Jahr später, bereits nach der Königskrönung Rogers II. in Palermo (25. Dezember 1130), folgte Herzog Sergius VII. von Neapel. Er hatte der ersten *coniuratio* nicht angehört. Ohne vorherigen Konflikt, wohl

²⁵ Die Belege zu den Brüdern Chiamonte hat zusammengestellt L.-R. MÉNAGER, *Inventaire des familles normandes et franques émigrées en Italie méridionale et en Sicile (XI^e-XII^e siècles)*, in: DERS., *Hommes et institutions de l'Italie normande*, London, Variorum Reprints, 1981 [Variorum collected studies series 136] S. IV:189-214, 260-390, hier S. 277-278. Gottfried von Conversano versucht 1133, Matera gegen den König zu verteidigen, vgl. unten bei Anm. 41.

²⁶ Alexander von Telese, *Ystoria*, I,7, I,8, S. 9-11.

²⁷ Ebd., I,19, S. 17. Der wahrscheinliche Verhandlungserfolg Rainulfs geht aus dem eher banal klingenden Schluss der Szene ebd. hervor: «[C]omes ad propria regreditur. Dux autem Troiam obsessurus rediit.»

²⁸ Ebd., I,18, S. 17.

²⁹ Ebd., I,24, S. 20-21.

aber mit der Drohung vor einem solchen, suchte er den Hof des Königs in Salerno auf, um seine Herrschaft anzuerkennen.³⁰

Auf diese ersten Konfliktbeilegungen folgte eine mehrjährige Phase teils der demonstrativen Anerkennung, teils sogar der aktiven Unterstützung Rogers durch die zuvor mit ihm verfeindeten Adligen³¹. Zugleich bahnten sich seit 1130, vollends dann seit 1132 neue Konflikte an, die schließlich zu einer teilweisen Neuauflage der Adels-*coniuratio* von 1127 führen sollten. In der Anfangsphase verliefen diese Konflikte nach einem ähnlichen Muster: Roger II. reagierte auf Anklagen und drohte einzelnen Adligen mit einem Urteil des Hofgerichts. Die Beklagten konnten den Urteilsspruch jeweils abwenden, indem sie Länder abtraten³². Dies war bereits vor Rogers Königskrönung, im Sommer 1130, bei Graf Roger von Ariano der Fall³³. Ähnlich verhielt es sich bei Graf Gottfried von Andria und Tankred von Conversano zwei Jahre später. Von Letzterem soll Roger II. durch eine erhebliche Geldzahlung sogar den vollständigen Verzicht auf die Herrschaft über Brindisi und andere *oppida* erreicht haben; Tankred wollte sich nach Jerusalem begeben³⁴. Unklar sind die Anlässe, die im Frühsommer 1132 zum Bruch zwischen dem König und Fürst Grimoald von Bari führten. Fest steht, dass der Fürst die militärische Konfrontation wagte, jedoch von einigen Bareser *cives* an den seine Stadt belagernden König ausgeliefert wurde³⁵. Bereits einige Monate zuvor hatte sich der Schwager des Königs, Graf Rainulf von Caiazzo, der 1131 aufgrund verschiedener Vorwürfe an den Hof gerufen worden war,

³⁰ Ebd., II,12, S. 28-29.

³¹ Diese im Wissen um den nachfolgenden Konflikt gern übersehenen Zusammenhänge lohnen eine vertiefte Auseinandersetzung. Vgl. vorerst die Hinweise bei KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 56-57 (zu Fürst Robert II. von Capua und Graf Rainulf von Caiazzo) S. 114 Anm. 31 (zu Graf Alexander von Conversano, seinem Bruder Tankred und Robert von Gravina); FERNÁNDEZ-ACEVES, *County and Nobility*, S. 31 (zu Roger von Ariano).

³² Auch dies entspricht den Verhältnissen im Reich nördlich der Alpen, vgl. G. ALTHOFF, *Recht nach Ansehen der Person: Zum Verhältnis rechtlicher und außerrechtlicher Verfahren der Konfliktbeilegung im Mittelalter*, in: *Rechtsbegriffe im Mittelalter*, hrsg. von A. CORDES/B. KANNOVSKI, Frankfurt am Main u. a., Peter Lang, 2002 [Rechtshistorische Reihe 262], S. 79-92.

³³ Alexander von Telesse, *Ystoria*, I,23, S. 20.

³⁴ Ebd., II,18, S. 31; II,21, S. 32.

³⁵ Zu diesen Zusammenhängen vgl. jetzt ausführlich P. OLDFIELD, *The Bari charter of privileges of 1132: articulating the culture of a new Norman monarchy*, in: «Historical Research» LXXXVIII (2015), S. 577-598.

geweigert, dieser Ladung nachzukommen. Im Verlauf des Jahres 1132 eskalierte dieser Konflikt bis zur ersten offenen Feldschlacht des Krieges bei Nocera, wo Roger II. am 24. Juli 1132 eine empfindliche Niederlage erlitt. Daraufhin fielen weitere Adlige von ihm ab und organisierten sich erneut in einer *coniuratio*. Tankred von Conversano kehrte in seine schon aufgegebenen Herrschaft zurück und schwor sich mit seinem Bruder, Graf Alexander, seinen Neffen Robert und Gottfried sowie mit Gottfried von Andria. Wenig später traten die Sieger von Nocera, Fürst Robert II. von Capua und Graf Rainulf von Caiazzo, der Schwureinung bei. Bis in den Sommer 1133 folgten die Grafen von Ariano und Boiano sowie Herzog Sergius VII. von Neapel. Der König siegte über die apulischen Angehörigen dieser neuen *coniuratio* während seines Feldzuges 1133, über ihre Verbündeten in der Terra di Lavoro und den angrenzenden Gebieten im Jahr darauf³⁶.

Die in den Jahren 1132 und 1133 nacheinander dem König in die Hände gefallenen Adligen – Fürst Grimoald von Bari, Graf Gottfried von Andria und schließlich Tankred von Conversano sowie sein Neffe Robert – wurden alle zu Haftstrafen auf Sizilien verurteilt. Diese bewegten sich aber ganz im Rahmen des damals Üblichen. Zu dem Umstand, dass die genannten Adligen bereits zum zweiten, teils zum dritten Mal in Konflikt mit Roger II. gelegen und ihm wiederholt Treueide geleistet hatten, kamen die Umstände des jeweiligen Konfliktendes: Mit Ausnahme Roberts von Conversano unterwarf sich keiner von ihnen dem König nach vorangehenden Verhandlungen; alle leisteten sie bis zuletzt militärisch Widerstand. Den Fürsten von Bari lieferten Bareser *cives* an den König aus³⁷, Graf Gottfried von Andria wurde bei der Eroberung des *castrum* Anzi durch Truppen des Königs ergriffen³⁸, Tankred von Conversano nach der gewaltsamen Erstürmung Montepelosos als Gefangener vor den König geführt³⁹. Sie alle befanden sich somit schon in Haft, als Roger sein Urteil über sie verkündete. Verhandlungen, die einer freiwilligen Unterwerfung in aller Regel vorausgehen, fanden in diesen Fällen nicht statt. Dass es solche Verhandlungen auch während des Kon-

³⁶ Houben, *Roger II.*, 64-68; CLEMENTI, *Historical Commentary*, S. 291-318.

³⁷ Alexander von Telesse, *Ystoria*, II,20, S. 32; Romuald von Salerno, *Chronicon*, S. 219.

³⁸ Alexander von Telesse, *Ystoria*, II 40, S. 42.

³⁹ Ebd., II 46, S. 45; Falco von Benevent, *Chronicon*, 1133.6.11-6.15; unbestimmter Romuald von Salerno, *Chronicon*, S. 220f.

flikts in Apulien im Jahr 1133 durchaus gab, bestätigt Alexander von Telese fast beiläufig: Robert, der Sohn Graf Alexanders von Conversano, sei nur deshalb zur Haft verurteilt worden, weil er sich geweigert hatte, eine vom König geforderte Geisel zu stellen⁴⁰. Roberts Bruder Gottfried wiederum könnte sogar eine *deditio* geleistet haben und dadurch der Haft entgangen sein: Dem Abt von Telese zufolge habe er sich dem König «nach dessen Willen» vor Matera unterworfen («pro suo velle subiciens sibi»). Was hernach mit ihm geschah, teilt der Abt von Telese allerdings nicht mit. Falco von Benevent will wissen, dass ihn der König gefangennahm⁴¹. Sein Vater, Graf Alexander von Conversano, war zuvor schon vor dem König geflohen und hatte sich ins Byzantinische Reich begeben, wo er in den folgenden Jahren als Exilant nachweisbar ist⁴².

Dem Feldzug von 1133 wird in der Literatur immer wieder Zäsurcharakter zugeschrieben⁴³, konkret den Maßnahmen des Königs nach der Eroberung Montepelosos, als ihm Tankred von Conversano und ein gewisser Roger von Pleuto in die Hände fielen.

«Spätestens jetzt», so Theo Broekmann, «begann Roger II. in der Auseinandersetzung mit dem festländischen Adel ungewohnt harte Seiten aufzuziehen. Unter demütigenden Umständen wurde hier an einem normannischen Adligen [gemeint ist der besagte Roger von Pleuto] die Todesstrafe für seinen Treubruch, den dieser in den Augen Rogers II. begangen hatte, vollzogen.»⁴⁴

Entgegen der weitreichenden Schlussfolgerungen, die Broekmann an diesem Fall entwickelt, und ohne hier der komplexen Frage nachgehen zu können, wie Adel zu definieren wäre⁴⁵, muss betont werden: Roger von Pleuto war von bedeutend niedrigerem Rang als die bislang hier

⁴⁰ Alexander von Telese, *Ystoria*, II,39, S. 42.

⁴¹ Ebd., II,37, S. 41 und II,38, S. 41-42; Falco von Benevent, *Chronicon*, 1133.6.1.

⁴² Zu Graf Alexanders Exil vgl. u. a. FERNÁNDEZ-ACEVES, *County and Nobility*, S. 29-30, 67, 89.

⁴³ Vgl. ebd., S. 30.

⁴⁴ BROEKMANN, *Rigor iustitiae*, S. 139.

⁴⁵ Ebd., S. 137-160, nimmt Broekmann die Hinrichtung Rogers von Pleuto als Beleg für den angeblichen «Sonderweg im Süden» im Vergleich zur zeitgleichen «period of clemency» im anglo-normannischen England. Tatsächlich zeigt der Vergleich, wie ähnlich die Verhältnisse sich letztlich waren. Zu dem von Broekmann im selben Kapitel gezogenen Vergleich Rogers II. mit Nebukadnezar vgl. kritisch KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 116-122.

behandelten Adligen, einschließlich des mit ihm in Montepeloso in Gefangenschaft geratenen Tankred. Roger war ein *miles* Graf Rainulfs von Caiazzo, den dieser mit mehr als vierzig weiteren *militēs* zur Unterstützung Tankreds von Conversano und der anderen Schwurgenossen nach Apulien geschickt hatte.⁴⁶ Laut Alexander von Telese, dessen Kloster immerhin in der Grafschaft lag, aus der Roger von Pleuto kam, sei das Todesurteil an diesem vollstreckt worden, weil der König «durch kein Mitleid mit ihm» oder keine «Fürsprache für ihn zurückgehalten wurde». Demgegenüber sei Tankred von Conversano als Gefangener nach Sizilien gebracht worden, «obwohl auch über ihn das Todesurteil verhängt worden war»⁴⁷. Den Unterschied machte sehr wahrscheinlich der Rang. Ein nachsichtiges Verhalten des Königs gegenüber dem Angehörigen der Familie Conversano scheint auch deshalb plausibel, weil in seinem Heer mit einiger Sicherheit Adlige kämpften, die in persönlichen Bindungen mit dem sozial in Apulien tief verwurzelten Aufrührer standen und sich entsprechend für ihn verwenden konnten. Der Zusammenhang von Rang und Strafe war auch in den Augen des Beneventaner Chronisten Falco entscheidend: Dieser hielt die Hinrichtung Rogers von Pleuto in Montepeloso für willkürlich und grausam, weil sie angeblich Tankred von Conversano habe vollstrecken müssen. Grausam war für ihn nicht die Verurteilung des *miles* zum Tod durch den Strang, sondern die mutmaßliche Entscheidung des Königs, einen Adligen zum Henker zu machen⁴⁸.

Der König ließ 1133 also an keinem hochrangigen apulischen Aufständischen eine Körper- oder gar Todesstrafe vollstrecken. Zwar zeugen die Haftstrafen auch so von einer Verschärfung der Konfliktkultur, es wäre aber verfehlt, ab dem Jahr 1133 eine grundsätzliche Verengung des königlichen Handelns im Umgang mit seinen adligen Gegnern zu sehen. Die Haftstrafen waren offensichtlich konkreten Gegebenheiten geschuldet, nicht zuletzt dem hartnäckigen Widerstand von Rogers Kontrahenten. Hinzu kam, dass es neben dem apulischen noch einen kampanischen Kriegsschauplatz gab. Dass der König gegenüber Adligen größere Milde zeigen konnte, sofern sie sich ihm rechtzeitig unterwar-

⁴⁶ Alexander von Telese, *Ystoria*, II,41, S. 43.

⁴⁷ Ebd., II 46, S. 45.

⁴⁸ Falco von Benevent, *Chronicon* 1133.6.6-6.16. Ob Falco hier ein tatsächliches Geschehen schildert, wovon BROEKMANN, *Rigor iustitiae*, S. 139, wie selbstverständlich ausgeht, kann nicht entschieden werden.

fen, bestätigen die Ereignisse im folgenden Jahr. In der Terra di Lavoro und den angrenzenden Gebieten entschlossen sich damals nacheinander die Grafen von Caiazzo und Boiano sowie der Herzog von Neapel zur Unterwerfung. Rainulf von Caiazzo tat diesen Schritt, nachdem der König bereits einen Teil seiner Länder erobert hatte und mit seiner Armee im Tal von Telese stand. Daraufhin sei dem Grafen «von den Seinen mit inständigen Bitten geraten» worden, «dass er sich um Frieden mit dem König bemühen sollte». Andernfalls würde er «all seines Besitzes beraubt werden» – und, so kann man sich hinzudenken, seine ihn beratenden Gefolgsleute ihrer Besitzungen auch. Gesandte Rainulfs erkundigten sich beim König nach den Friedensbedingungen und versicherten ihm, dass sich der Graf seinem Willen vollständig unterwerfen werde. Daraufhin habe Roger II. sofort alle kriegerischen Akte eingestellt und die Friedensbedingungen verschriftlichen lassen⁴⁹. Diesem *concordie pactum*, das unter anderem die Abtretung aller vom König bereits eroberten Länder beinhaltete, habe Rainulf zugestimmt, sich zum König begeben und ihm eine *deditio* geleistet, samt einem versuchten, vom König offenbar verhinderten Fußkuss⁵⁰.

Hier ist nicht der Ort, diese von Alexander von Telese geschilderte *deditio* ausführlich zu diskutieren⁵¹. Hingewiesen sei nur auf zwei Punkte: Zum einen waren weder die *deditio* noch der Fußkuss dem normannischen Süditalien fremd⁵²; zum andern spiegeln Unterwerfung und Bestrafung des Grafen von Caiazzo in verschiedener Hinsicht die vorherigen Konflikthanlässe wider. Vor allem dürfte der König gerade in Rainulfs Fall auf einer öffentlichen *satisfactio* bestanden haben, weil sich der Graf seit dem Spätsommer 1131 demonstrativ geweigert hatte, eine

⁴⁹ Alexander von Telese, *Ystoria*, II,62, S. 52-53.

⁵⁰ Ebd., II,63, S. 53; Falco von Benevent, *Chronicon*, 1134.5.10.

⁵¹ Vgl. BROEKMANN, *Rigor iustitiae*, S. 168-184.

⁵² Falco von Benevent, *Chronicon*, 1122.1.11 schildert als Augenzeuge die *deditio* Graf Jordans von Ariano gegenüber Herzog Wilhelm von Apulien: «Comes itaque Iordanus ducis pedibus, sicut ipsi vidimus qui aderamus, prostratus misericordiam ei postulavit.» Zum Fußkuss: Schon bei Civitate dürften die siegreichen Normannen im Rahmen ihrer Rekonziliation die Füße Papst Leos IX. geküsst haben, wie dem Bericht eines anonymen Vertrauten Leos IX. aus dessen Toulser Heimat zu entnehmen ist, vgl. *Die Toulser Vita Leos IX.*, hrsg. von H.-G. KRAUSE, Hannover, Hahnsche Buchhandlung, 2007 [Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rer. Germ. in us. schol. separatim editi, 70], S. 228. Roger II. selbst dürfte mindestens die Füße Papst Innozenz' II. und Lucius' II. geküsst haben, vgl. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 302 Anm. 111, S. 305-306.

solche zu leisten oder überhaupt vor dem König zu erscheinen. Dieser sei aufgrund der offenen Infragestellung seiner Autorität «grave indignatus» gewesen⁵³. Im Vergleich mit den apulischen Gegnern des Königs kam Rainulf jedenfalls glimpflich davon. Er entging der Gefangenschaft und blieb in Amt und Würden, obwohl ihm Roger II. bereits 1129 den Bruch eines Treueides verziehen und 1132 die Niederlage bei Nocera zu verdanken hatte. Auf eine härtere Bestrafung verzichtete der König sehr wahrscheinlich, um Rainulf die Unterwerfung überhaupt zu ermöglichen, und aufgrund der verwandtschaftlichen Nähe⁵⁴. Diese dürfte dem König Handlungsspielräume für einen nachsichtigen Umgang mit dem Grafen von Caiazzo eröffnet haben, die den apulischen Gegnern verschlossen blieben. Vermutlich nahm Roger konkret Rücksicht auf die Situation seiner Schwester als Rainulfs Frau und die Zukunft ihres Sohnes. Hierfür spräche nicht zuletzt, dass Matilda gemeinsam mit ihrem Sohn im Zuge des Friedensschlusses zu ihrem Mann zurückkehrte⁵⁵. Rainulfs Bruder Richard, der Rogers Herrschaft bis dahin demonstrativ abgelehnt hatte, sich jetzt aber offenbar ebenfalls unterwarf, musste dem König hingegen einen Sohn als Geisel überlassen⁵⁶.

Zu der Zeit, als König Roger im Sommer 1134 in der Nähe der Bischofsstadt Telese lagerte und die *deditio* Graf Rainulfs entgegennahm, stand er ebenso in Friedensverhandlungen mit Fürst Robert II. von Capua, Graf Hugo II. von Boiano sowie Herzog Sergius VII. von Neapel. Während der Fürst von Capua das Angebot des Königs ignorierte, was diesen wenig später zur Investitur eines seiner eigenen Söhne mit dem Fürstentum Capua veranlasste⁵⁷, waren die beiden letzteren zur Unterwerfung bereit. Dieser Entschluss mag dem Grafen von Boiano und dem Herzog von Neapel dadurch erleichtert worden sein, dass sie eine andere Konfliktgeschichte mit dem König hatten als Robert II. von Capua, Rainulf von Caiazzo oder die im Jahr zuvor in Gefangenschaft geratenen apulischen Adligen. An der ersten Schwureinung der Jahre 1127 bis 1129 waren sie nicht beteiligt gewesen. Der *coniuratio* gegen den Kö-

⁵³ Alexander von Telese, *Ystoria*, II,16, S. 31. Auch die von Roger II. verlangten Gebietsabtretungen sind teilweise auf die Konflikte zurückzuführen, vgl. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 55 Anm. 26.

⁵⁴ Alexander von Telese, *Ystoria*, III,10, S. 64-65.

⁵⁵ Ebd., III,34, S. 78.

⁵⁶ Ebd., III,11, S. 66.

⁵⁷ Ebd., II,64, S. 53-54; III,28, S. 74-75.

nig scheinen sie sich erst nach der Schlacht von Nocera angeschlossen zu haben, Alexander von Telese zufolge sogar erst im Laufe des Jahres 1133⁵⁸. Im Sommer 1134 begab sich Graf Hugo II., so Alexander von Telese, «mit vielen Bitten» zum König, um dessen «Verzeihung» («venia») zu erlangen. Damit habe er anfangs keinen Erfolg gehabt und erst auf seine Länder östlich des Flusses Biferno sowie auf Castel Volturmo verzichten müssen. Dieser Bedingung lag aber keine besonders unnachgiebige Haltung des Königs zugrunde, sondern dessen Rücksichtnahme auf Erwartungen eines Getreuen, der sich die Besitzungen des Grafen von Molise im Vorfeld als Belohnung ausbedungen hatte. Nachdem Hugo der Gebietsabtretung zugestimmt hatte, konnte er sich dem König unterwerfen⁵⁹.

Verhandlungen gab es auch im Vorfeld der Unterwerfung Herzog Sergius' VII. von Neapel. Über den Inhalt dieser Gespräche äußert sich Alexander von Telese weniger genau als im Fall des Grafen von Boiano, doch erwähnt er, Sergius habe sich zu den Bedingungen, die ihm der König anfangs machte, nicht «seiner Herrschaft unterstellen und ihm dienen wollen»⁶⁰. Roger II. verbesserte seine eigene Verhandlungsposition jedoch deutlich, als ihm die Einwohner von Capua wenige Tage später einen Adventus bereiteten⁶¹. Er forderte Sergius erneut zur Unterwerfung auf, andernfalls wollte er mit seinem Heer gegen ihn ziehen. Daraufhin habe dieser seine «Halsstarrigkeit» abgelegt und sich zum König begeben. «Mit gebeugten Knien legte er seine Hände in die seinen, leistete den Handgang und schwor ihm Treue.»⁶² Unklar ist, was letztlich den Ausschlag für Sergius' Einlenken gab, die militärische Drohgebärde oder vielleicht doch ein Verhandlungserfolg – wenn nicht beides. Für

⁵⁸ Ebd., II,48, S. 46-47. Die Frage nach dem Konflikteintritt Herzog Sergius' VII. von Neapel ist deshalb weniger eindeutig, weil Falco von Benevent, *Chronicon*, 1132.5.1 ihn schon 1132 zu den Verbündeten Graf Rainulfs zählt. Jedoch schrieb Falco seinen Bericht um mehrere Jahre später als Alexander von Telese; seine Chronologie zum Beginn des Konflikts zwischen Rainulf und dem König ist mehrfach ungenau, vgl. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 220-226.

⁵⁹ Alexander von Telese, *Ystoria*, II,64, S. 54. Zu den Hintergründen der Gebietsabtretung vgl. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 124-127.

⁶⁰ Alexander von Telese, *Ystoria*, II,64, S. 54.

⁶¹ Vgl. zu diesem Adventus P. OLDFIELD, *Alexander of Telese's Encomium of Capua and the Formation of the Kingdom of Sicily*, in: «History. The Journal of the Historical Association» CII (2017) S. 183-200.

⁶² Alexander von Telese, *Ystoria*, II,67, S. 55-56.

verbesserte Konditionen im Zuge von Verhandlungen spricht, dass sich der König 1134 offensichtlich keine Zugriffsrechte auf die Befestigungen der Stadt Neapel sichern konnte, wie er es in den Jahren zuvor unter anderem in Salerno, Capua und Amalfi getan hatte⁶³. Einen Hinweis zumindest auf die Vorstellungen, die man sich von den möglichen Inhalten der Verhandlungen machte, geben Alexander von Teleso und Falco von Benevent. Übereinstimmend berichten sie, dass sich das Haupt der nach Neapel geflohenen Beneventaner, Rolpoto von S. Eustasio, angesichts von Sergius' Verhandlungsbereitschaft sorgte, er könne an den König ausgeliefert werden. Zusammen mit zwei Söhnen und mehreren Getreuen versuchte er auf einem Schiff nach Pisa zu fliehen, kam aber unterwegs in einem Sturm ums Leben⁶⁴.

Insgesamt wurden die Konfliktbeilegungen im Jahr 1134 somit zwar militärisch erzwungen, zuletzt aber durch Verhandlungen, bei denen König Roger Milde statt Härte zeigte, erreicht. Ein nachsichtiger Umgang mit adligen Gegnern, die zur Unterwerfung bereit waren, prägte sein Vorgehen bis zum Ende der Konflikte im Jahr 1139, wie sich erneut am Beispiel Herzog Sergius' VII. von Neapel sowie der Grafen Roger von Ariano und Hugo II. von Boiano zeigen lässt. Sergius von Neapel schloss sich im Frühjahr 1135 nicht nur dem Aufstand Fürst Roberts II. von Capua und Graf Rainulfs von Caiazzo an, sondern gewährte beiden Adligen auch Zuflucht in seiner Stadt. Er war mithin einer der Hauptverantwortlichen dafür, dass der König und seine Getreuen bei der Niederwerfung des Aufstandes 1135 keinen vollständigen Sieg davontrugen und zwei Jahre später ein Großteil des Festlandes von Kaiser Lothar III. unterworfen werden konnte⁶⁵. Dennoch gelang Sergius nach Lothars Abzug im Spätsommer 1137 eine erneute Aussöhnung mit dem König⁶⁶. Es handelte sich bereits um seine dritte Unterwerfung (nach 1131 und 1134) und die zweite, der ein militärischer Konflikt vorausgegangen war (nach 1134). Man könnte erwarten, dass Sergius angesichts einer solchen Vorgeschichte mit einer Haftstrafe noch milde davongekommen wäre, doch nicht einmal eine solche kam zur Anwendung. Stattdessen

⁶³ Vgl. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 160 Anm. 186.

⁶⁴ Alexander von Teleso, *Ystoria*, II,70, S. 56; Falco von Benevent, *Chronicon*, 1134.6.2.

⁶⁵ Zu diesem Feldzug vgl. HOUBEN, *Roger II. von Sizilien*, S. 70-73; LOUD, *Roger II of Sicily*, S. 33-34.

⁶⁶ Romuald von Salerno, *Chronicon*, S. 224.

kämpfte er wenige Wochen später, am 30. Oktober 1137, auf Seiten Rogers in der Schlacht von Rignano gegen seinen früheren Verbündeten Rainulf von Caiazzo, der inzwischen von Kaiser Lothar III. und Papst Innozenz II. zum Herzog von Apulien erhoben worden war. Offensichtlich setzte der Bedarf nach militärischer Unterstützung in dem sich über Jahre hinziehenden und ressourcenfressenden Konflikt der Bereitschaft des Königs, Härte im Umgang mit seinen Gegnern zu demonstrieren, sehr pragmatische Grenzen. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass sowohl der Herzog von Neapel als auch mehrere Barone des Grafen von Ariano in der Schlacht von Rignano den Tod fanden⁶⁷. Dies lässt sich als Hinweis darauf lesen, dass die Gegner des Königs Leib und Leben ihrer adligen Gegner nicht mehr schonten – in scharfem Kontrast zur Schlacht von Nocera fünf Jahre früher, bei der unter anderem die Grafen von Civitate und Ariano auf Rogers Seite gekämpft und in Gefangenschaft geraten waren.⁶⁸

Ähnlich pragmatisch wie mit dem Herzog von Neapel ging Roger II. auch mit dem Grafen von Ariano um, der wohl so oft wie kein anderer Angehöriger des süditalienischen Adels damals die Seiten wechselte beziehungsweise wechseln musste. Alexander von Teleso zufolge gehörte Roger von Ariano bereits der ersten, in den letzten Monaten des Jahres 1127 zustande gekommenen *coniuratio* an⁶⁹. Unklar ist, wann genau er die Herrschaft Rogers II. als Herzog anerkannte und ihm einen Treueid leistete. Ungeachtet der Eintrübung des beiderseitigen Verhältnisses 1130⁷⁰ blieb der Graf in den Konflikten nach Gründung des Königreichs gegenüber Roger II. anfangs loyal. Bei Nocera kämpfte er auf dessen Seite und geriet in die Gefangenschaft des Fürsten von Capua und des Grafen von Caiazzo. Aus der Haft kam der Graf laut Falco von Benevent frei, weil er auf Rat einiger seiner eigenen Ge-

⁶⁷ Zum Tod des Herzogs von Neapel und der Barone in der Schlacht von Rignano vgl. Falco von Benevent, *Chronicon*, 1137.20.6; Romuald von Salerno, *Chronicon*, S. 225; Codice diplomatico Verginiano, hrsg. von P. M. TROPEANO, Montevergine, Edizioni Padri Benedettini, 1979, Bd. III, S. 183-186, Nr. 244. Zu Rainulfs Investitur mit dem Herzogtum Apulien vgl. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 294-298.

⁶⁸ Die große Zahl an Gefangenen bei Nocera wird erwähnt bei Falco von Benevent, *Chronicon*, 1132.10.29; 16.1; *Codex Udalrici*, hrsg. von K. NASS, Wiesbaden, Harrassowitz Verlag, 2017, Bd. II [MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit 10], S. 661, Nr. 388.

⁶⁹ Alexander von Teleso, *Ystoria*, I,10, S. 11.

⁷⁰ Vgl. oben bei Anm. 33.

treuen der neuen *coniuratio* gegen den König beiträt⁷¹. Im Jahr 1134 gelang ihm – wie auch den Grafen Rainulf von Caiazzo und Hugo II. von Boiano sowie Sergius VII. von Neapel – offensichtlich ein Ausgleich mit dem König. Genaueres hierzu berichten die Quellen nicht, doch begegnet Roger von Ariano in Alexanders *Ystoria* als einer der Getreuen des Königs, die im Frühjahr 1135 bei der Niederschlagung des Aufstands in der Terra di Lavoro halfen⁷². Zwei Jahre später wechselte er angesichts der Erfolge Kaiser Lothars III. erneut die Seiten. Laut Falco von Benevent hielt er sich Anfang September 1137 in Lothars Heerlager bei Benevent auf und trat mit seinen Baronen zwei Mal vor das Angesicht des Kaisers⁷³. Wenige Wochen hernach könnte auch er an der Seite Rogers II. bei Rignano gekämpft haben. Anders als für die Schlacht von Nocera wird er zwar in keiner Quelle explizit als Teilnehmer genannt, doch waren unter den Gefallenen mehrere seiner Barone. Ausschließen lässt sich, dass er auf der Gegenseite kämpfte. Der bei Rignano siegreiche Rainulf von Caiazzo beziehungsweise Apulien musste Roger von Ariano und eine Reihe seiner Barone nach der Schlacht erst militärisch zur Unterwerfung und einem erneuten Seitenwechsel zwingen⁷⁴. Im Sommer 1138 verteidigten Rainulf und Graf Roger gemeinsam die Grafschaft Ariano gegen den König, mussten im Herbst jedoch mehrere *castra* aufgeben. Graf Roger habe die Stadt Ariano betreten und sich, da er dort «die Hilfe des Herzogs Rainulf» fand, «keinesfalls dem Willen des Königs unterwerfen» wollen⁷⁵. Nach Rainulfs Tod im Frühjahr 1139 setzte Roger von Ariano seinen Widerstand noch eine Zeitlang fort. Er verteidigte die Stadt Troia gegen das königliche Heer⁷⁶. Schließlich unterwarf er sich ein letztes Mal in den Wochen nach dem Frieden von Mignano. Der König verzichtete selbst jetzt auf eine Körperstrafe. Falco von Benevent zufolge verurteilte er den Grafen von Ariano und seine Familie zur Gefangenschaft auf Sizilien. Trifft diese Nachricht zu, dann währte die Haftstrafe höchstens bis ins Frühjahr 1144. Zu diesem Zeitpunkt ist Roger von Ariano erst-

⁷¹ Falco von Benevent, *Chronicon*, 1132.16.1; zur Gefangenschaft Rogers von Ariano vgl. auch *Codex Udalrici*, S. 661, Nr. 388.

⁷² Alexander von Telesse, *Ystoria*, III,6, S. 62-63.

⁷³ Falco von Benevent, *Chronicon*, 1137.14.3-14.13.

⁷⁴ Ebd., 1137.20.6; 1137.24.3.

⁷⁵ Ebd., 1138.6.1.

⁷⁶ Ebd., 1139.6.2-6.3.

mals als Exilant am Hof des römisch-deutschen Königs Konrad III. bezeugt⁷⁷.

Ohne harte Bestrafung endeten die Konflikte auch für Graf Hugo II. von Boiano. Er scheint sich 1137 ebenfalls auf die Seite Kaiser Lothars III. geschlagen und zu einem nicht genauer greifbaren Zeitpunkt, wahrscheinlich zwischen 1139 und 1142, König Roger unterworfen zu haben. Im Jahr 1144 begegnet er mit dem neuen Titel «Graf von Molise». Seine starke Stellung in Rogers Königreich ist aus dem um 1150 erstellten *Catalogus Baronum* ersichtlich, demzufolge Hugo II. von Molise bis zu 486 *milites* und 605 *servientes* stellen konnte. Hinzu kommt, dass Hugo nach 1150 eine uneheliche Tochter des Königs heiratete⁷⁸.

Erst in den letzten Monaten der zwölf Jahre dauernden Auseinandersetzungen, zwischen August und Oktober 1139, lassen sich Beispiele für Körperstrafen an und Hinrichtungen von ranghohen Gegnern des Königs in den Quellen finden. Eine programmatische Verhärtung in dessen Konfliktverhalten, gewissermaßen auf den letzten Metern, lässt sich an diesen Fällen jedoch ebenfalls kaum festmachen. Stattdessen dürften sich die Strafen aus jeweils unterschiedlichen Situationen erklären. Das erste Beispiel hierfür ist die vergleichsweise berühmte Schändung der Leiche Rainulfs von Caiazzo. Der Schwager und langjährige Gegner des Königs war im Frühjahr 1139 in Troia verstorben und dort in der Kathedrale bestattet worden. Als Roger II. im August desselben Jahres vor Troia zog, wurde Rainulfs Leiche exhumiert und vor die Tore der Stadt geschleift – für Falco von Benevent und Otto von Freising ein schlagendes Exempel für Rogers grausame Tyrannei⁷⁹. Dass die Leichenschändung von einigen Zeitgenossen als brutale Grenzüberschreitung angesehen und dem König angelastet wurde, steht daher außer Zweifel. Die Forschung hat sich bislang vor allem mit den möglichen Motiven Rogers

⁷⁷ Ebd., 1139.13.2; Die Regesten des Kaiserreichs unter Lothar III. und Konrad III. Zweiter Teil: Konrad III. 1138 (1093/94)-1152, neu bearb. von Jan Paul Niederkorn, unter Mitarbeit von Karel Hruza, Wien/Köln/Weimar, Böhlau, 2008, S. 125, Nr. 292.

⁷⁸ FERNÁNDEZ-ÁCEVES, *County and Nobility*, S. 35, 38f.; *Catalogus Baronum*, hrsg. von E. M. JAMISON, Roma, Istituto Storico Italiano per il Medio Evo, 1972, Bd. I [Fonti per la storia d'Italia 101], S. 147, Nr. 805.

⁷⁹ Falco von Benevent, *Chronicon*, 1139.10.1-10.9; Otto von Freising, *Chronica sive Historia de duabus civitatibus*, hrsg. von A. HOFMEISTER, Hannover/Leipzig, Hahnsche Buchhandlung, 1912 [MGH. Scriptores rer. Germ. in us. schol. separatim editi, 45], VII,23, S. 346.

für die Leichenschändung auseinandergesetzt⁸⁰. Es ist jedoch fraglich, ob sich diese Tat mit Rogers «politischem Kalkül» überhaupt adäquat erklären lässt⁸¹ – oder solch ein Versuch nicht die Möglichkeiten des Königs zu hoch einschätzt, das offenbar komplexe Geschehen tatsächlich vollends zu kontrollieren.

Jeder Versuch einer Rekonstruktion der Ereignisse von Troia ist auf die zwar vergleichsweise detaillierte, wahrscheinlich auf Augenzeugenberichten beruhende, zugleich aber durch und durch parteiische Erzählung Falcos von Benevent angewiesen. Ausgangspunkt seiner Darstellung ist der Versuch der Troianer, die Rainulf seit 1137 erneut unterstützt hatten, dem inzwischen bei Mignano siegreichen und von Innozenz II. als König anerkannten Roger II. einen Adventus zu bereiten. Aus Perspektive des Königs dürften die konkreten Gegebenheiten in Troia jedoch ein Problem aufgeworfen haben: Die verschiedenen für Roger II. quellenmäßig greifbaren Adventus enden stets in der Kathedrale der von ihm aufgesuchten Stadt⁸². Da aber in der Kathedrale von Troia Rainulf von Caiazzo – oder vielmehr Herzog Rainulf von Apulien – bestattet worden war, hätte ein solcher Schlusspunkt eine ambivalente Botschaft ausgesandt. Roger wäre einerseits sichtbar als gottesfürchtiger *dominus* in die Stadt eingezogen; zugleich hätte er seinem früheren Gegner Rainulf “Ehre erwiesen”, indem er sich scheinbar zu dessen Grab begab. Der tote Herzog wäre beim Abschluss des Adventus gleichsam gegenwärtig gewesen⁸³. Genau in dieser potentiell missverständlichen Situation dürfte die von Falco dem König in den Mund gelegte Weigerung begründet sein, er werde die Stadt nicht betreten, solange «jener Verräter, Rainulf, in eurer Mitte ruht».⁸⁴ Dem Beneventaner Chronis-

⁸⁰ Vgl. u. a. BROEKMANN, *Rigor iustitiae*, S. 188-194.

⁸¹ Ebd., S. 190.

⁸² Den Adventus Rogers II. 1134 in Capua schildert Alexander von Telese, *Ystoria*, II, 67, S. 55; zum Weg des Königs bei seinem Adventus in Neapel im Jahr 1140 vgl. Falco von Benevent, *Chronicon*, 1140.5.4. In gewisser Hinsicht eine Sonderrolle kommt Rogers Einzug 1139 in Benevent zu, da er in diesem Fall nicht als Stadtherr einzog; als letzte Station suchte er aber auch hier die Kathedrale auf, vgl. ebd. 1139.9.4-9.5; zwei Jahre zuvor endete auch der Weg Kaiserin Richenzas bei ihrem Einzug in die Stadt in der Kathedrale, vgl. ebd., 1137.12.1-12.3.

⁸³ Dass der von Rainulf zuletzt beanspruchte Rang und die dadurch symbolisierte «Gegenordnung» für Roger II. inakzeptabel war, betont bereits BROEKMANN, *Rigor iustitiae*, S. 189-191.

⁸⁴ Falco von Benevent, *Chronicon*, 1139.10.2.

ten zufolge kam es demnach zu Verhandlungen mit den Troianern, bei denen Roger einen Adventus unter den gegebenen Bedingungen verweigerte. Die hierauf folgenden Ereignisse erscheinen aber selbst in Falcos Darstellung nicht als direkte Umsetzung königlicher Befehle, sondern als Resultat vorauseilenden Gehorsams von Seiten einiger Troianer. Als nämlich die städtischen Abgesandten mit der abschlägigen Antwort des Königs zurückgekehrt seien, hätten in der Stadt einige «Feinde des Herzogs», also des toten Rainulf, die Weigerung des Königs offensichtlich allzu gern als konkrete Handlungsanweisung verstanden. Sie «befahlen» einem der «treusten Gefolgsleute» des Toten, zu dessen «Schande und zu seinem eigenen Schmerz, das Grab aufzubrechen und die Gebeine, die noch von Haut und Gestank umgeben waren, eigenhändig herauszunehmen». Anschließend legten sie der Leiche einen Strick um den Hals (wohl in Nachahmung einer entehrenden Hinrichtung) und schleiften sie bis vor die Tore der Stadt⁸⁵. Allerdings scheint diese Aktion gerade nicht auf ungeteilte Zustimmung im Umfeld des Königs gestoßen zu sein. Dieser soll von seinem ältesten Sohn, der ebenfalls Roger hieß und seinerseits qua königlicher und päpstlicher Investitur Herzog von Apulien war, gebeten worden sein, Rainulf wieder bestatten zu lassen – eine Bitte, die der König laut Falco billigte⁸⁶. Dass Roger II. anschließend ohne Adventus weiter Richtung Adriaküste zog, verstand Glauco Maria Cantarella als demonstrative Demütigung der Troianer⁸⁷. Möglich scheint aber auch, dass manche Berater des Königs, zumal sein ältester Sohn, angesichts der öffentlichen Leichenschändung den Adventus nun für ganz und gar unangebracht hielten, wären damit die Handlungen der Troianer doch gewissermaßen akzeptiert und legitimiert worden – was aus Perspektive eines christlichen Königs, als der sich auch Roger II. inszenierte, zweifellos problematisch war⁸⁸.

Das nächste Beispiel für einen gewaltsamen Akt gegen Ende des Krieges ist die Hinrichtung des *princeps* Jaquintus von Bari samt weiterer Verteidiger der Stadt im September 1139. Für Falco von Benevent

⁸⁵ Ebd., 1139.10.3-10.5.

⁸⁶ Ebd., 1139.10.10.

⁸⁷ Ebd., 1139.10.11; CANTARELLA, *Ruggero II*, S. 153.

⁸⁸ Etwa zu den zeremoniellen Handlungen bei Rogers Besuch in Benevent wenige Tage vor seiner Ankunft vor Troia vgl. KRUMM, *Herrschaftsumbruch und Historiographie*, S. 303-305. Hingewiesen sei auch auf die gut dokumentierten Besuche Rogers II. im Kloster von Telese in den Jahren 1134 und 1135, vgl. ebd., S. 67-76.

ist auch diese Hinrichtung ein Beispiel für Rogers Tyrannei, zumal ihr Verhandlungen vorausgegangen waren, einschließlich der Zusage des Königs, Leib und Leben der Verteidiger zu schonen⁸⁹. Im Vergleich mit der Haftstrafe für Fürst Grimoald sieben Jahre zuvor handelt es sich gewiss um eine Verschärfung der Konfliktpraxis. Diese dürfte jedoch zum einen das Resultat der sich diesmal fast zwei Monate hinziehenden Belagerung Baris gewesen sein; zum andern scheint fraglich, ob Jaquintus in den Augen des Königs tatsächlich der Rang zukam, den er für sich beanspruchte. Einen Hinweis, dass man Jaquintus im Umfeld des Königs nicht als Angehörigen des Hochadels, sondern als Parvenü, als Pseudo-*princeps* ansah, gibt Erzbischof Romuald von Salerno, der zwar später schrieb, aber immerhin zu den Vertrauten von Rogers Sohn und Enkel zählte. Romuald spricht von Jaquintus als demjenigen, «qui se principem Barensium vocari faciebat».⁹⁰ In die Reihe der hier behandelten Adligen wäre er somit nur unter Vorbehalt zu zählen.

Das *Chronicon* des Salernitaner Erzbischofs enthält dafür einen Hinweis auf die mögliche Hinrichtung eines hier bereits mehrfach genannten Adligen: Romuald schreibt im Zusammenhang mit der Bestrafung des Fürsten von Bari, der König habe zusammen mit diesem noch «viele andere hängen lassen. Dort wurde auch Richard von Chiaramonte getötet. Sein Bruder Alexander aber zog sich in die Romania zurück.»⁹¹ Die Nachricht hat bislang wenig Aufmerksamkeit erfahren. Wenn die Worte «ibi occisus est» so zu verstehen sind, dass Richard «dort hingerichtet wurde», wäre er der ranghöchste mir bekannte Adlige – wenn auch kein Graf –, der in den Konflikten mit Roger II. zum Tode verurteilt und bei dem die Strafe auch tatsächlich vollstreckt worden wäre. Allerdings könnten Wortlaut und Kontext (die Belagerung Baris) auch die Deutung zulassen, Richard sei während der vorangehenden Kämpfe «getötet» worden. Gegen eine Hinrichtung spräche, dass der Adlige nicht zu den entschiedensten Gegnern des Königs gehört zu haben scheint. Zwar war er an der ersten *coniuratio* von 1127 beteiligt. Beim apulischen Aufstand der Jahre 1132 bis 1133 scheinen er und sein Bruder aber dem König die Treue gehalten zu haben⁹². Vermutlich wechselten sie 1137

⁸⁹ Falco von Benevent, *Chronicon*, 1139.12.7-12.13.

⁹⁰ Romuald von Salerno, *Chronicon*, S. 226.

⁹¹ Ebd.

⁹² Die Quellen zu Rogers Apulienfeldzug im Jahr 1133 nennen weder die beiden Brüder als Gegner des Königs noch ihre Burgen oder *oppida* als umkämpft.

auf die Seite Kaiser Lothars III., da Roger II. ihre Besitzungen in der Basilikata im Frühjahr 1138 erobern musste⁹³, was dann den Rückzug der Brüder ins östliche Apulien zur Folge hatte.

Um nach diesen Beispielen mit einem knappen Fazit zu schließen: Es sollte klar geworden sein, dass Roger II. während der jahrelangen Konflikte vor und nach seiner Königskrönung Nachsicht und Milde walten ließ, sofern seine adligen Kontrahenten zur Unterwerfung bereit waren. Haftstrafen waren das äußerste, was sie zu befürchten hatten. Solche kamen vereinzelt seit 1132 zur Anwendung – und nur, als mehrere apulische Adlige, die sich bereits mindestens zum zweiten Mal im Konflikt mit Roger befanden, bis zuletzt Widerstand leisteten und überdies die nicht unrealistische Gefahr drohte, sie könnten sich nach Ende des Feldzugs seinen andernorts verbliebenen Gegnern anschließen. Demgegenüber kam es während der jahrelangen Auseinandersetzungen zu fast schon erstaunlich vielen gelungenen Unterwerfungen der adligen Häupter des Widerstands, samt anschließender Restituierung ihres vorherigen Status. Zu denken ist hier vor allem an Roger von Ariano, aber auch an Sergius VII. von Neapel oder Hugo II. von Boiano. Die zuletzt behandelten Fälle – die Schändung der Leiche Rainulfs von Caiazzo beziehungsweise Apulien, die Hinrichtung des Fürsten Jaquintus von Bari und eventuell diejenige Richards von Chiamonte – erscheinen im Vergleich höchstens als die Ausnahmen, welche die damals gängigen, auch im Reich Rogers II. zur Anwendung kommenden «Spielregeln des Adels» bestätigen⁹⁴.

⁹³ *Annales Casinenses*, in: *Annales aevi Suevici*, hrsg. von G. H. PERTZ, Hannover, Hahnsche Buchhandlung, 1866 [MGH SS 19], S. 309 zu 1138; Falco von Benevent, *Chronicon*, 1138.2.2-2.3.

⁹⁴ Vgl. Anm. 10.

